

Dat Book is wichtig, wenn'n sik up de Geschichte vun en vergäten Land besinnen will. Man de plattdütschen Läsers mööt wäten, dat jümehr Spraak dor meist nich in vörkummt.

Kyra T. Inachin: Die Geschichte Pommerns. Hinstorff-Verlag, Rostock 2008, 224 Seiten, ISBN 978-3-356-01044-2.

Hans-Joachim Meyer

Een Päckskan Naokieksel

„In mien ‚Wörterbuch des Münsterländer Platt‘ staobt vielle Wäöder, unner de sik de een of ännere niks vüörstellen kann. Daorum sin ik hängaohn, un häbb to guet dusenddrailhunnert Wäöder, jüst so äs in haugdütske Naokieksels, een Päckskan schriewwen. Wan't iäben göng sind Beller tokuemmen. Wu hett et jä so schön: Een Beld sägg mäehr äs dusend Wäöder!

Nich een Beld, an de dusendesshunnertfüwrtig to allermeährst bünte Beller helpt to begriepen, wat in düt Book so aals beschriewwen is. Dat sind an't lärsste de Kiärspels, Dörper un Stäiden van dat Haugstift Münster, dat Münsterland. Planten un Diers failht jüst so wainig äs Flötten of Kanäle un graute Döchter un Süöhns ut düsse Gieggend. Auk mannig technisk Wiärks ut verliedene Tieten wät in Waod un Beld verkläört.“

So schrifft Klaus-Werner Kahl in sien Vörword to den eersten un betto eenzigsten plattdütschen „Brockhaus“, de dat gifft. (Nix för ungoood, ik heff hier de ole Schriewwies vun't Münsterländer Platt bruukt, wieldat Sünnerstekens äs dat e mit de twee Punkten up vun

de Komputereetomeist verkeehrt översett warrt.)

Up meist dreehunnert Sieden, elkeen dorvun mit en Rehgbunte Biller, warrt wi allens över Planten un Deerten, Dörper un Stäider un wichtige Personen in't Münsterland künnig, un dat heel un deel up Münsterlännsch Platt. Ik will dor gornich väl över snacken, mit en poor Bispillen künt jü mehr anfangen.

Gaus (Anser), bes to een Meter grauten Vuügel uut de Familje van de Iänten met nen langen Hals, dikballigen Liew un Swemföte. Gaise küönt guet fliegen un swemmen. Friäten doot se an iärste Stäär frisk Gräs un ännere Gröönplanten, aower auk Säöterien. Se lägt tüsken drai un acht, bes to een halv Pund swaore Aiern, uut de nao guet veer Wiärken Besitten de Gössels uutfalt. Gaise läwt miärst in Tröppe bineen. Winterdags kümp äs wille Gaus besunners de **Grise Gaus** (Anser anser), de in dän Nuorden un Ausen van Europa läwt, in't Münsterland. De **Witte Gaus**



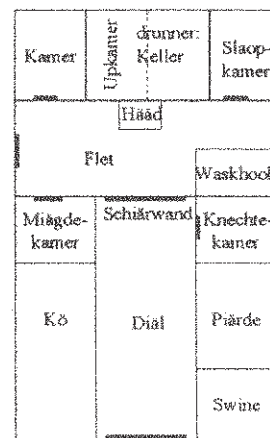
(Anser anser domesticus) is uut de Grise Gaus enstaon. Witte Gaise wäert an'n Huse hollen un sint een läcker Iäten. Gaise lägt in't Jaor vettig bes füwrtig Aiern. De Aiern smaakt

bolle so äs Höneraiern. In de lesten Jaore häw sik auk bi us de **Kanadagaus** (Branta canadensis) breed maakt. Eengslik is se in Kanada tohuus, män in dat siemtainste Jaorhunnert häbt Mensken se met nao Europa bragt, wao se uutwillert is. Se is



met niөгentig bes hunnertain Sentimeters een lük grötter äs de grise Gaus. De Kop van de Kanadagaus is swat met nen witten Stripen rundümto. De Buorst is wit bes gries, dat ännere Fiäderkleed bruun. Liäwen doot de Gaise van frisk Gräs, Krüderien un Waterplanten. Se gaot aower auk an Käörn un Hüttentüt van de Buern ran.

Buernhuus, Wuenstäär van de Buersfamilje met vöschaidene Kamern, Arbaidsrüme un Stäile för dat Ve. In't Münsterland is dat



is dat Flet met dat Häädfüer. Van dao gait et in dän Washhook un de Miägdekamer: An't End van dat Buernhuus lig dat Ächterkiämsel met de Kamer (auk dän gueten Stuom), de Upkamer, unner de de Keller lig, un de Slaopkamer.

Droste-Hülshoff, Annette, Schriewerske de an dän twiälwten Harremaonddag 1797 up Sluot Hülshow bi Münster up de Wiält küemen un an dän veertwintigsten Maimaonddag 1848



in Meersburg vöstuowen is. Met üore Vötälsels un Riemsels kreeg se to Liäwtiten bolle kien Been an'n Grund, wieldat se ne Frau was. Män Lüde äs de Grimm-Bröers of Freiligraths Fennand häbt de Grötte van üör Schriewen hauge luowt un bewönnert. Dän grötsten Deel van üore Wiärke häw Droste-Hülshoffs Annette in dat Rüschnhuus bi Ni-enbiärg schriewen, wao se trüggetrocken liäwen dai. Vandage gelt se äs bedüendste düütske Schriewerske van dat niөгentainste Jaorhunnert.

Bäten Koppwehdaag maakt mi, dat bi Planten un Deerten bloots de latiensch Gattungsnaam, man nich dat hoogdütsche Word upfeührt is. Good, wat de Vogel „Kiwit“ bedüden deit, kann jedereen sik denken, wenn he ok noch up't Bild kickt. Man wat is en „Juffertitken“? De sik bi de Planten nich utkennt, mutt för düssen lustigen Naam Kahl sien münsterlännsch Wörbook to Hand nähmen: Achter't „Jungfernbrüstchen“ stickt de „Porzellanblume“. Jüst so de „Kaisemese“, de heet nich „Käsemese“, sünnern slichtweg „Kohlmeise“.

An'n Sluss finnt wie leider keen son Wörlist vun Planten un Deerten, man bloots vun de plattdütschen Ortsnaams. Ik maak je nich geern grote Wör, man mi dücht, düsse plattdütsche Brockhaus ward sienen fasten Placken in der nedderdütsche Literaturgeschichte kriegen. Bloots dat he sik „Naokieksel“ neumt, is düchtig ünnerdräwen.

Klaus-Werner Kahl: KAHLS plattdütske Naokieksel met 1.650 Beller. Aschendorff-Verlag, Münster 2009, 283 Seiten, ISBN 978-3-402-12788-9.

Hans-Joachim Meyer

Up Freudenthal sien Spor

Veer Johr lang hett Helmut Tödter ut Will (Welle, Kreis Horborg) över „Kampen, Welle und Todtshorn“ forscht un dor en Book vun maakt. Un bi düsse Arbeit, so meen he, kann he nich an Friedrich Freudenthal vörbi, de in Fintel groot worrn un en Tiedlang in Welle Posthölpsmann weer. So hett he en